



Industrie- und Handelskammern in Berlin-Brandenburg

Konjunkturbericht Jahresbeginn 2024

Die wirtschaftliche Lage in der Metropolregion Berlin-Brandenburg



Industrie- und Handelskammern
in Berlin-Brandenburg



Wirtschaft mit zarten Erholungssignalen

Die Berlin-Brandenburger Wirtschaft folgt zu Jahresbeginn nicht dem bundesweit weiterhin abnehmenden Konjunkturtrend. Der Konjunkturklimaindex gewinnt im Vergleich zum Herbst acht Zähler hinzu und steigt damit auf 104 Punkte. Das konjunkturelle Klima der Metropolregion hellt sich moderat auf, da die Erwartungen an die Wirtschaftsentwicklung der kommenden Monate weniger pessimistisch sind als vor vier Monaten. In Berlin schätzen die Unternehmen auch die laufenden Geschäfte besser ein als noch zuletzt, während die Brandenburger die aktuelle Lage verhaltener beurteilen. Insgesamt nimmt die Konjunktur in Berlin etwas mehr Fahrt auf als in Brandenburg. Den dafür kräftigsten Impuls liefert das Berliner Dienstleistungsgewerbe, und auch im hauptstädtischen Handel ist das Klima zumindest

weniger frostig als noch zuletzt. Leichten Rückenwind erwarten auch die Berliner Industriebetriebe. In Brandenburg legt der Klimaindex im Dienstleistungs- und Industriesektor ebenfalls zu; jedoch auf niedrigerem Niveau als in Berlin. Die Bauindustrie beider Länder startet mit einer, verglichen zum Herbst, kaum veränderten getrübt Konjunktur ins Jahr. Weiter abgekühlt ist das Klima im Gastgewerbe beider Länder.

Die Konjunktur der Metropolregion formt sich also zu einem vielschichtigen Bild. Positiv fällt auf, dass der seit dem Frühsommer 2023 zu beobachtende Rückgang der Konjunkturindikatoren in den meisten Branchen einer Bodenbildung, teils auch einer moderaten Aufhellung gewichen ist. Diese findet auf teilweise sehr niedrigem Niveau statt – weit unterhalb

dessen, was vor Corona zu beobachten war. Für eine Erholung in der Breite fehlen aktuell weitgehend die Voraussetzungen: Viele Konsumenten sind weiterhin zögerlich, bisher kompensieren Lohnerhöhungen die seit 2020 erlittenen Kaufkraftverluste nur punktuell. Die unsicheren wirtschaftlichen Aussichten schwächen die Binnennachfrage, auch das Ausland lässt positive Impulse vermissen. Immerhin sorgen kostenseitig die abnehmenden Erzeugerpreise für Entlastung; gleiches lässt sich über die Entwicklung von Steuern und Abgaben nicht sagen, und auch die Energiekosten bleiben vergleichsweise hoch. Strukturelle Risiken wie der Fachkräftemangel und bürokratische Belastungen tun das ihre, die wirtschaftliche Dynamik zu hemmen.

Konjunkturklimaindex Berlin-Brandenburg

Geometrisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen und der erwarteten Geschäftslage (neutral=100)



— Konjunkturklimaindex

JB = Jahresbeginn | FS = Frühsommer | H = Herbst

Berliner Dienstleistungssektor mit besseren Geschäften, Brandenburger Handel leicht erholt

In Berlin laufen die Geschäfte wieder etwas schwungvoller. In Brandenburg dagegen bremsen sie, wie schon zum Herbst des Vorjahres, weiter ab. Aus diesen disparaten Zeitreihenverläufen ergibt sich für die Metropolregion eine mäßige Aufwärtsbewegung des Saldos der Geschäftslage – der sich aus positiven und negativen Einschätzungen ergibt – von 15 Punkten im Herbst auf aktuell 17 Zähler.

Die divergierenden Entwicklungsrichtungen am aktuellen Rand des Lageindicators für Berlin bzw. Brandenburg erklären sich vor allem durch die in Berlin überraschend besseren Geschäfte im Dienstleistungssektor; auch die Händler sind positiver gestimmt. Dies mag zum einem dem Metropolenbonus geschuldet sein. Zum anderen erholt

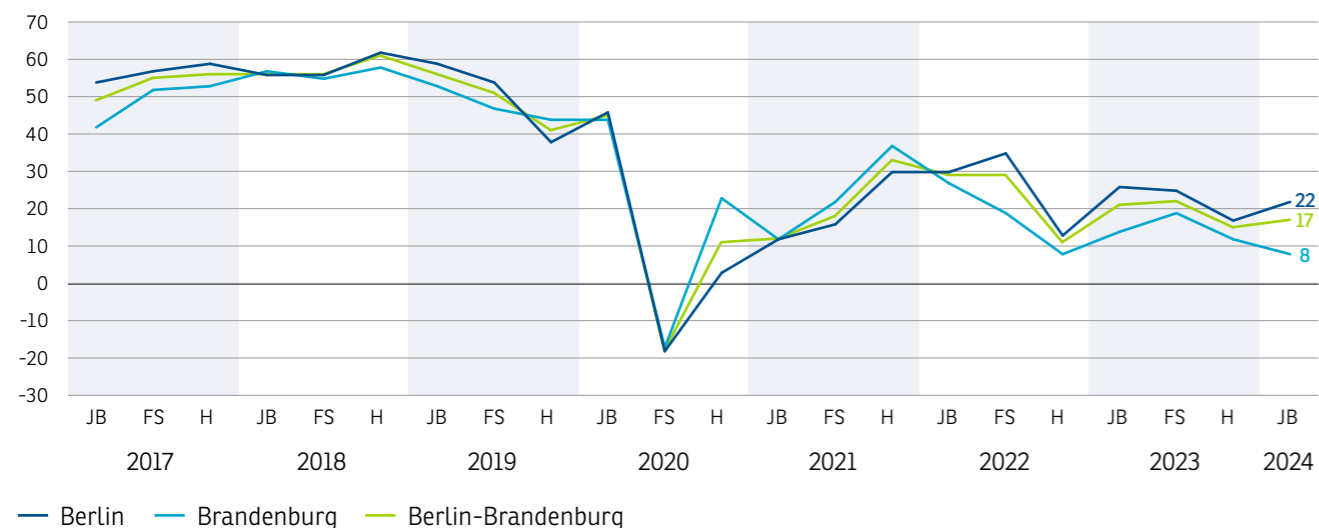
sich der Lageindikator der in Berlin sehr präsenten IT-Unternehmen deutlich. Ein Signal dafür, dass neben Privat- auch Unternehmenskunden in Teilen wieder expansiver Services nachfragen. Für die übrigen Wirtschaftszweige beginnt das neue Jahr mit abflauenden Geschäften, überaus deutlich zu sehen im Gastgewerbe, dessen Lageindikator von fünf Punkten im Herbst auf aktuell -21 Punkte fällt.

In Brandenburg hält indes der negative Trend, wenn auch etwas abgeschwächt, an. Allein der Lageindikator in der Handelsbranche verbessert sich, von minus sieben auf einen Zähler. Die übrigen Branchen dokumentieren im Vergleich zum Herbst weiter nachlassende Geschäfte.

Die Branchen erfahren also aktuell sehr unterschiedliche Konjunkturimpulse. Es deutet sich eine leichte Entspannung in endkundenorientierten Bereichen des Handels und der Servicesektoren an. Möglich, dass die abnehmende Teuerung und bereits realisierte oder erwartete Lohnsteigerungen die Konsumfreude an der einen oder anderen Stelle befördert haben. Bislang keine Nachfragerhöhung spricht aus den weiter fallenden Lageindikatoren des Produzierenden Gewerbes. Industrie und Baugewerbe sehen sich im Griff von schwächelnder Aus- und Inlandsnachfrage, von Fachkräftemangel, gestiegenen Kosten und bürokratischen Belastungen.

Indikator der Geschäftslage

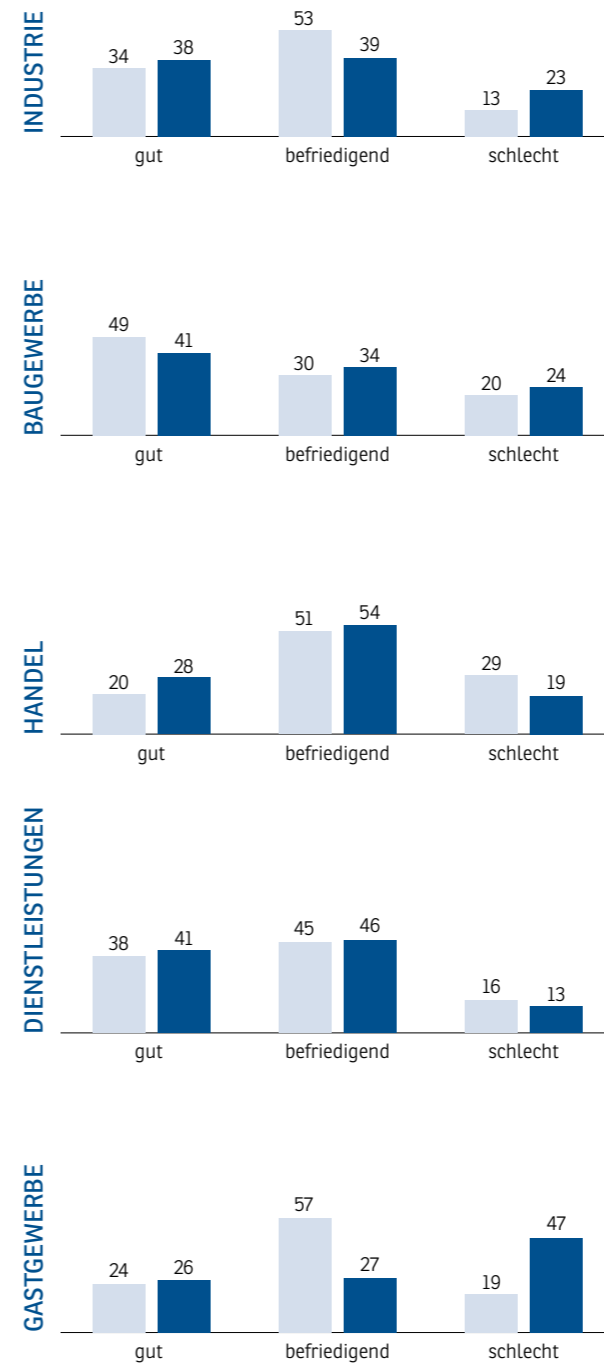
Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage in Prozentpunkten



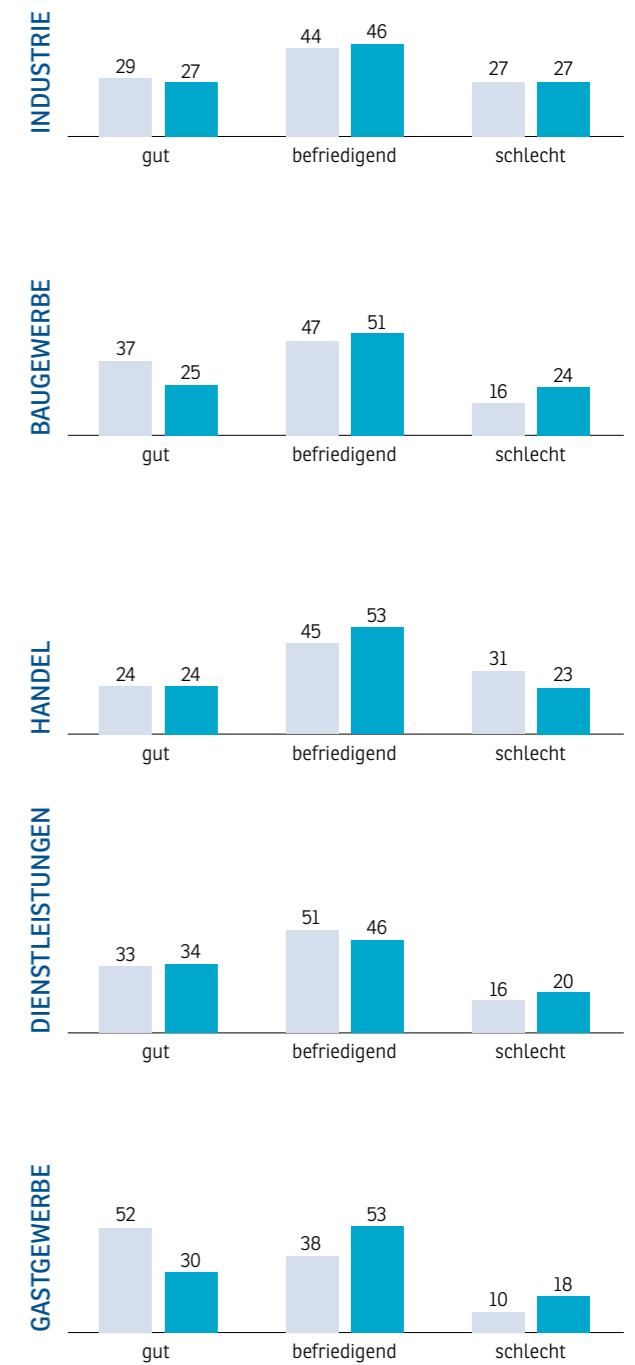
Geschäftslage nach Branchen

in Prozent, Abweichungen von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet

BERLIN



BRANDENBURG



■ Berlin aktuell ■ Brandenburg aktuell ■ Herbst 2023

Pessimismus lässt nach

Die Wirtschaft der Metropolregion blickt weiterhin überwiegend skeptisch auf die kommenden Monate. Der Erwartungssaldo, der sich aus optimistischen und pessimistischen Prognosen ergibt, beläuft sich auf minus sieben Punkte. Zwar steigt er damit gegenüber dem Herbst um 13 Zähler, diese Erholung auf niedrigem Niveau ist jedoch in erster Linie der gestiegenen Zuversicht in den Berliner Unternehmen geschuldet. Die Erwartungshaltung in Brandenburg ist weiterhin von ausgesprochenem Pessimismus geprägt. Ungeachtet dieser Disparitäten bewegen sich die Zeitreihen weiterhin auf niedrigem Niveau. Eine kurze Erholungsphase entfaltete sich zuletzt über das Jahr 2021 hinweg, bis der russische Überfall auf die Ukraine diesem ein Ende setzte. Ob ein solcher Trend in diesem

Jahr Form annimmt, hängt primär von der Erholung der Kauf- und Investitionslaune bei inländischen End- und Unternehmenskunden ab.

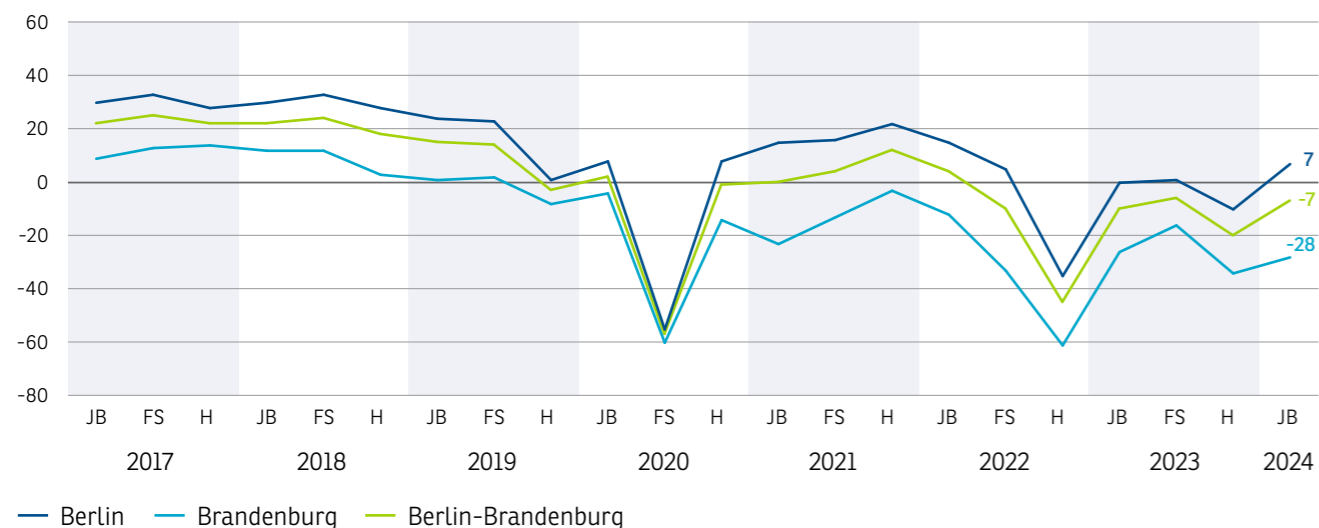
In Brandenburg findet sich aktuell keine Branche, in der die optimistischen die pessimistischen Einschätzungen überwiegen, während in Berlin zumindest im Industrie- und Dienstleistungssektor überwiegend zuversichtliche Erwartungen zu verzeichnen sind. Besonders pessimistisch blickt der Brandenburger Handel in die Zukunft. Nur sechs Prozent der Befragten erwarten bessere, 60 Prozent dagegen schlechtere Geschäfte in den kommenden Monaten. Demgegenüber stehen in Berlin 22 bzw. 39 Prozent entsprechende Einschätzungen. Die Branche erwartet also auch in der Hauptstadt

erheblichen Gegenwind, doch weit weniger, als dies im Nachbarland der Fall ist. Möglich, dass in Brandenburg verstärkt strukturelle Faktoren wie die schwierige Demografie und kleinteilige Siedlungsstruktur im äußeren Metropolraum für den Pessimismus der Händler verantwortlich zeichnen.

In beiden Ländern gleichermaßen skeptisch gestimmt ist das Gastgewerbe. In Brandenburg beläuft sich der Erwartungssaldo auf -30, in Berlin auf -24 Punkte. Die Branche ist auf der Kostenseite mit stark gestiegenen Preisen konfrontiert, zuletzt der Rücksetzung der Mehrwertsteuer, und einer zunehmend preissensiblen Kundschaft; dazu kommt der Fachkräftemangel.

Indikator der Geschäftserwartungen

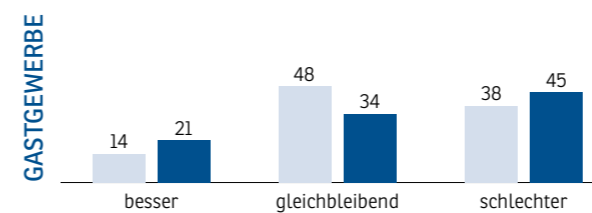
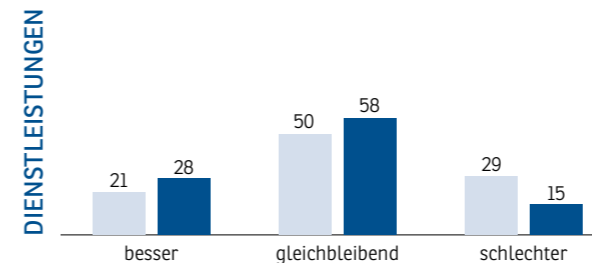
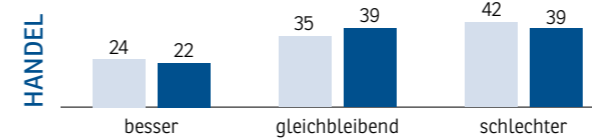
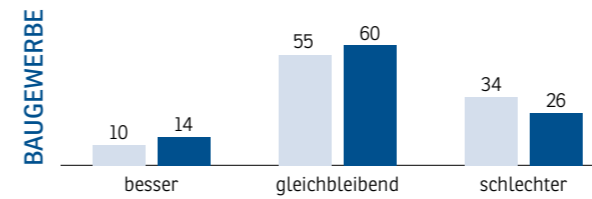
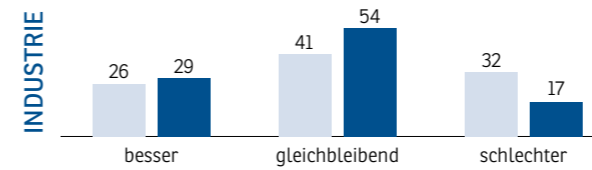
Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der erwarteten Geschäftslage in Prozentpunkten



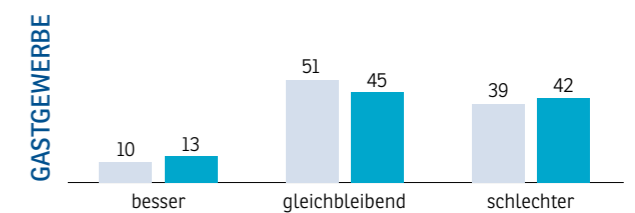
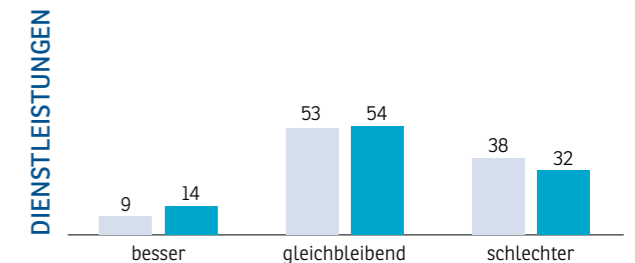
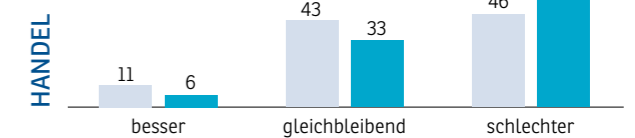
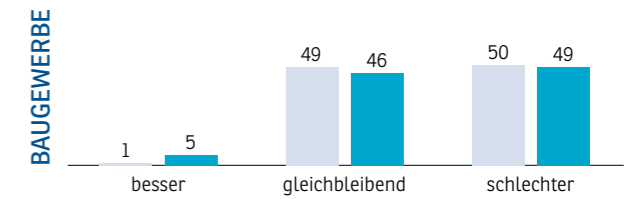
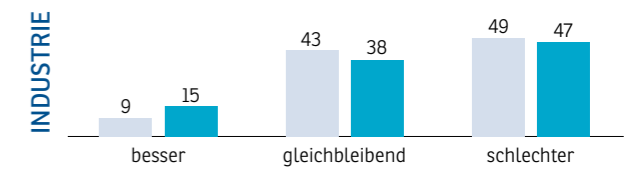
Geschäftserwartungen nach Branchen

in Prozent

BERLIN



BRANDENBURG



■ Berlin aktuell ■ Brandenburg aktuell ■ Herbst 2023

Beschäftigungsdynamik weiterhin verhalten

Nachdem sich die Dynamik auf dem Arbeitsmarkt zum Herbst 2023 in der Metropolregion weiter abgekühlt hatte, steigt der Indikator der Beschäftigungsplanung zu Jahresbeginn 2024 leicht an und erreicht den Nullpunkt. Dies ist den wieder positiveren Personalerwartungen in Berlin geschuldet. Damit liegt die Zeitreihe dennoch weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Nie, abgesehen von akuten Krisen, war die Zurückhaltung der Unternehmen bei Personalzuwächsen so deutlich ausgeprägt wie gegenwärtig. Dies dämpft auch die Hoffnung auf einen zügig steigenden Beitrag des privaten Konsums für die Wiederbelebung der Konjunktur.

In Brandenburg bewegt sich der Saldo aus geplantem Beschäftigungsauf- und -abbau nahezu seitwärts und bleibt

mit minus acht Punkten im negativen Bereich. Die Personalplanungen in den verschiedenen Brandenburger Branchen entwickelten sich dabei jedoch sehr unterschiedlich. Im Handel rechnen mehr Unternehmen mit abnehmenden Beschäftigtenzahlen. Der entsprechende Saldo fällt von minus zwölf auf -19 Punkte. Dagegen verbessert sich der Indikator in der Industrie deutlich um sieben Punkte, aber landet weiterhin im negativen Bereich – bei minus sieben Punkten.

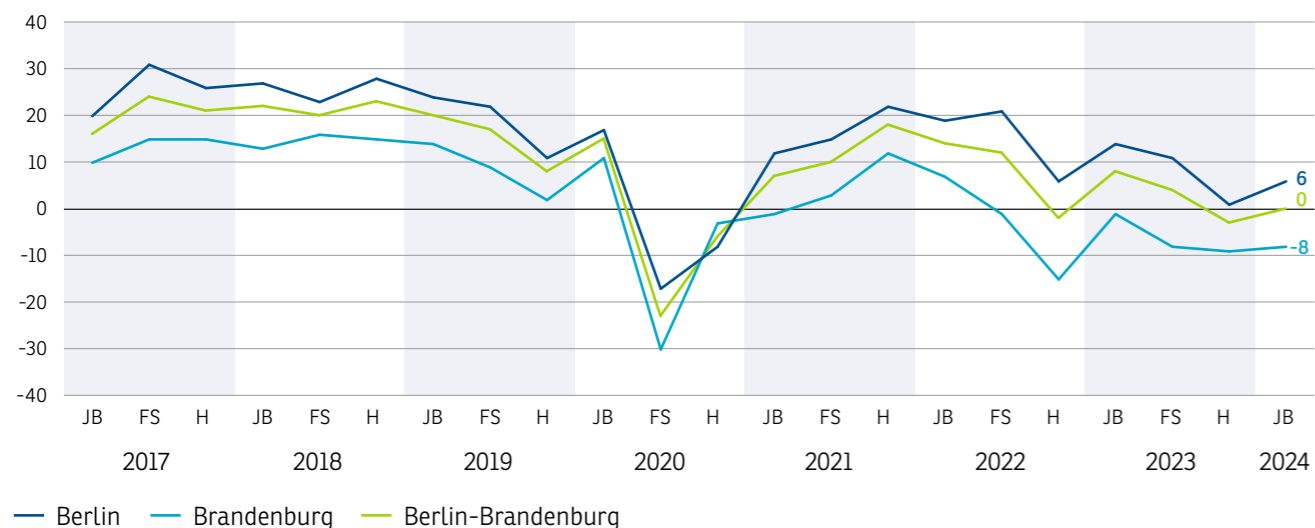
Die Berliner Industrie zeigt eine stark gegenläufige Entwicklung. Der Indikator fällt um 15 Punkte ins Negative. Ebenfalls negative Signale für den Arbeitsmarkt kommen aus dem hauptstädtischen Handel und dem Gastgewerbe – hier fallen die Indikatoren um elf bzw. 13 Punkte. Dagegen

wollen die Dienstleistungsunternehmen wieder deutlich häufiger Beschäftigung aufbauen. Der Saldo der wichtigsten Berliner Branche steigt um zehn Punkte und trägt damit deutlich zur Verbesserung des Gesamtsaldos bei. Positive Signale kommen auch aus dem Berliner Baugewerbe: Der Saldo steigt auf zwei Punkte und verspricht eine stabile Beschäftigtenzahl; im Gegensatz zu Brandenburg, wo der Saldo auf -35 sinkt.

Für die Unternehmen der Hauptstadtregion bleibt der Fachkräftemangel das größte Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung: 63 Prozent der Befragten sind davon betroffen. Es ist davon auszugehen, dass das niedrige Niveau des Beschäftigungsindikators sowohl dem geringeren Bedarf als auch der fehlenden Möglichkeit, passendes Personal zu finden, geschuldet ist.

Indikator der Beschäftigungspläne

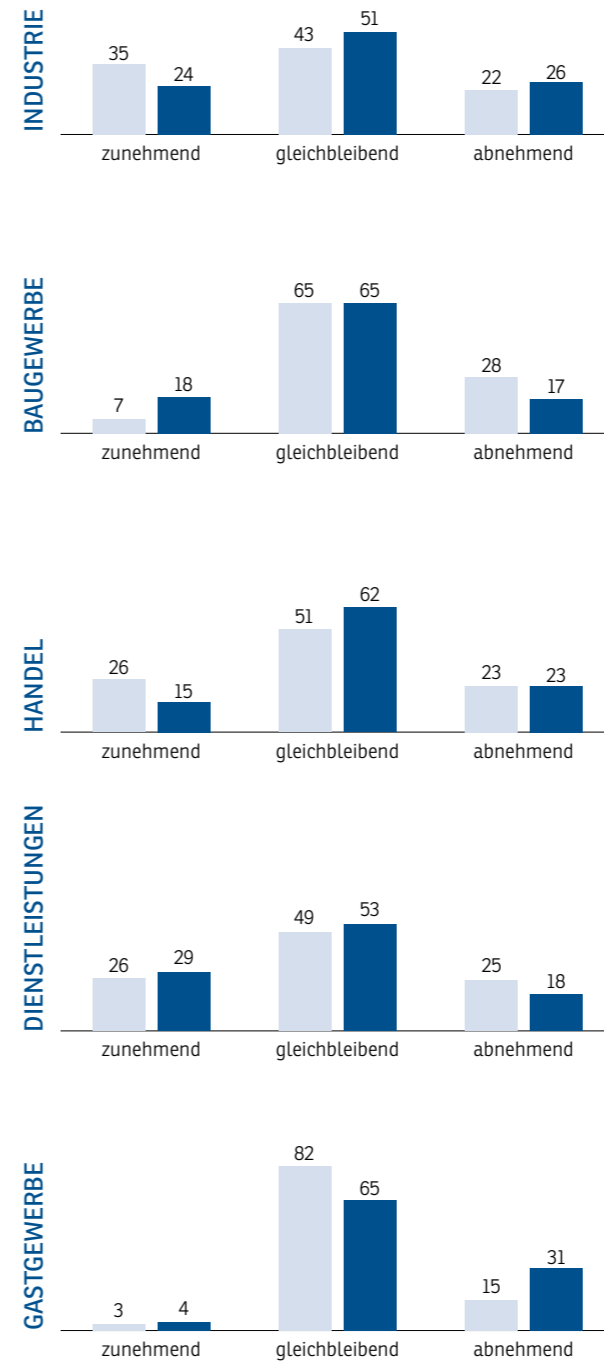
Saldo aus zunehmenden und abnehmenden Beschäftigungsplänen in Prozentpunkten



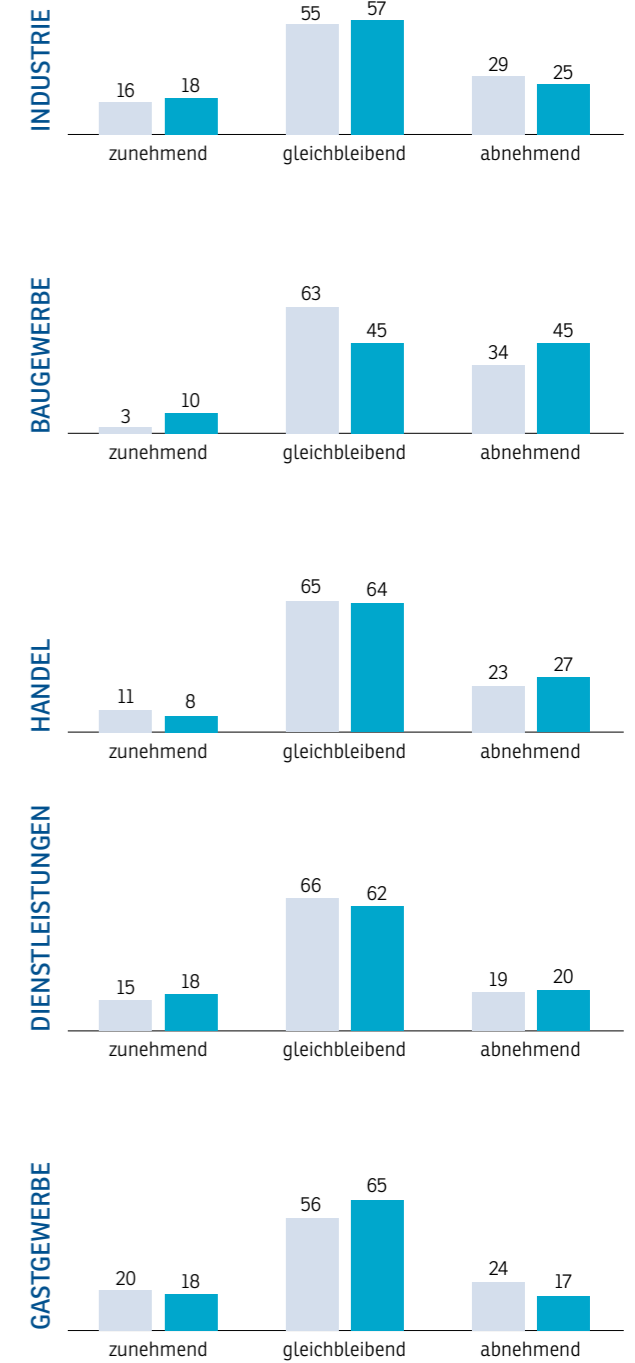
Beschäftigungspläne nach Branchen

in Prozent

BERLIN



BRANDENBURG



■ Berlin aktuell ■ Brandenburg aktuell ■ Herbst 2023

Investitionsgeschehen zunehmend kritisch

Die Unternehmen sind weiterhin vergleichsweise zurückhaltend, was ihre Investitionsabsichten angeht. Im Anschluss an den coronabedingten Konjunkturreinbruch hatten sich die Investitionsplanungen vorerst erholt. Seit dem Herbst 2021 befinden sie sich aber auf einem deutlich absteigenden Pfad. Im Ergebnis fällt die aktuelle Investitionsdynamik deutlich verhaltener aus als noch vor 2020. Damals erreichte der Indikator Werte um die 30 Punkte. Aktuell liegt die Zeitreihe mit 13 Punkten nicht einmal bei der Hälfte. Dies ist zum einen einer geringen generellen Investitionsbereitschaft, zum anderen einem sich schwach entwickelnden Investitionsvolumen geschuldet. Diese Investitionsschwäche bremst nicht nur die aktuelle Konjunktur, auch langfristig wird das Wachstumspotential in der

Metropolregion Berlin-Brandenburg durch einen schrumpfenden gesamtwirtschaftlichen Kapitalstock verringert.

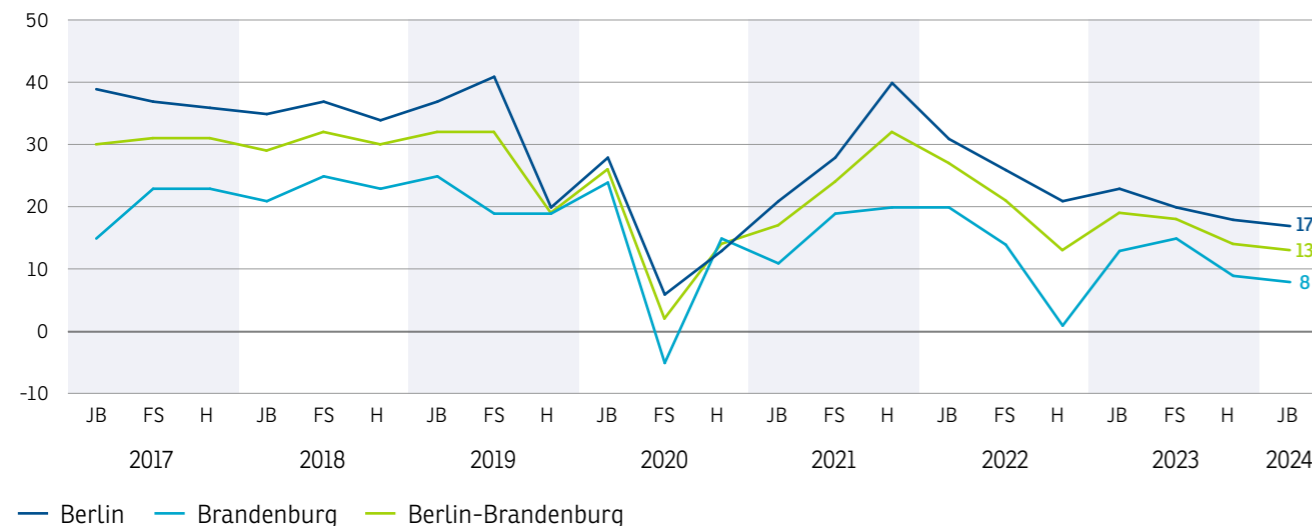
Die Dienstleistungsunternehmen halten ihre Investitionsdynamik stabil; die Salden für die Branche bleiben in beiden Ländern nahezu konstant. Im Handel und im Gastgewerbe lässt die Investitionsbereitschaft dagegen in beiden Ländern nach. In Brandenburg sogar deutlich. Der Indikator für den Brandenburger Handel erreicht nach 14 Punkten im letzten Herbst aktuell nur noch einen Wert von eins. Und auch für das Gastgewerbe im Flächenland fällt der Indikator deutlich um 13 Punkte. Positive Signale kommen dagegen aus der Industrie. Hier steigt der Anzeiger für die Investitionstätigkeit in Berlin um vier und

in Brandenburg um fünf Punkte auf aktuell 15 bzw. zehn Punkte.

Die betrachteten Investitionsmotive offenbaren abnehmende Investitionsmittel insbesondere für die Kapazitätsausweitung. Seit dem Herbst 2021, als der Anteil an Unternehmen, die Investitionen in die Erweiterung ihrer Kapazitäten planten, mit 48 Prozent einen Spitzenwert erreicht hatte, nimmt dieser kontinuierlich ab. Aktuell erreicht er noch 34 Prozent und liegt damit sechs Punkte unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Stabil hält sich dagegen der Prozentsatz derer, die in Produktinnovationen investieren wollen. Und weiterhin auf einem hohen Niveau liegt der Anteil der Nennungen bei den geplanten Investitionen für den Umweltschutz.

Indikator der Investitionspläne

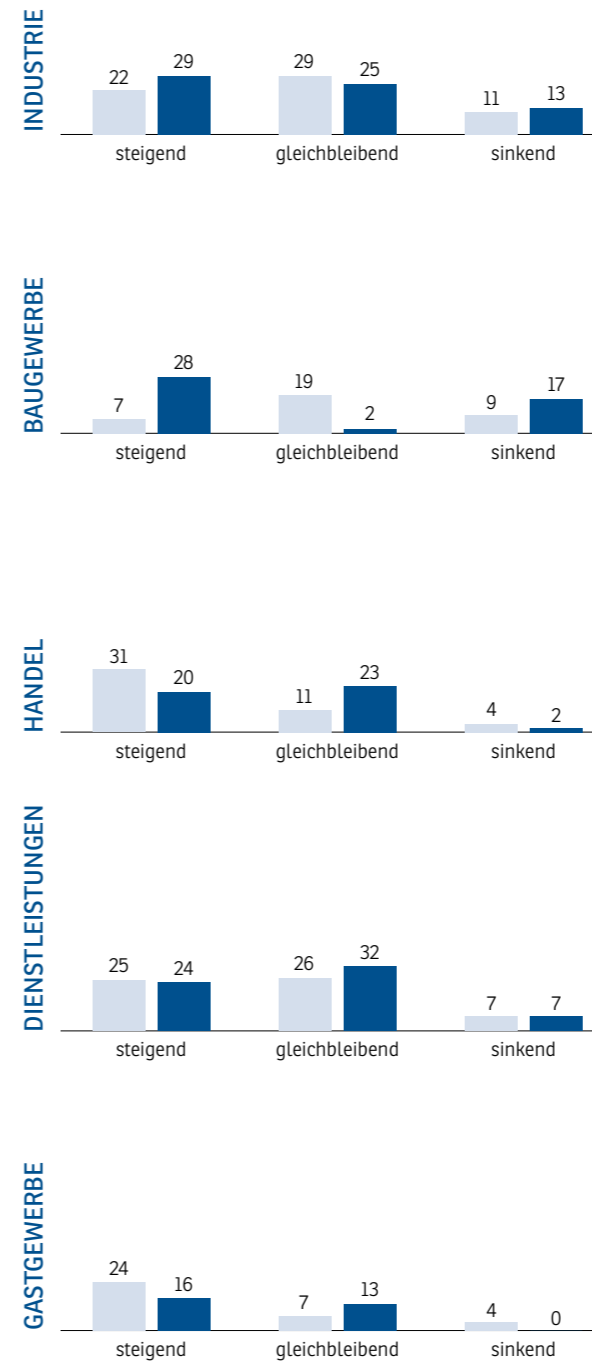
Saldo aus zunehmenden und abnehmenden Investitionsvolumen in Prozentpunkten



Investitionsvolumen nach Branchen

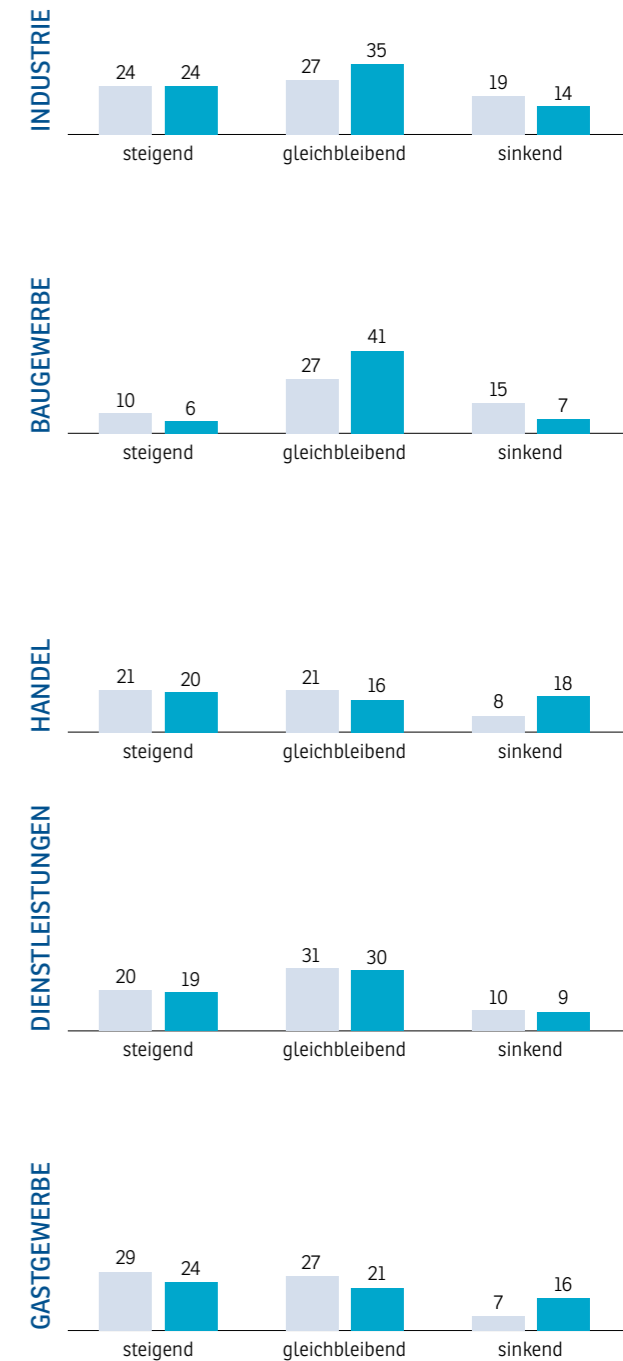
in Prozent

BERLIN



■ Berlin aktuell ■ Brandenburg aktuell ■ Herbst 2023

BRANDENBURG



Investitionshemmnisse türmen sich auf

Die Investitionszurückhaltung der Unternehmen hat eine Vielzahl von Gründen. Zu nennen sind sicher die hohe Inflation, deutlich gestiegene Finanzierungskosten, aber auch eine hohe Unsicherheit inwieweit sich Investitionen im Angesicht vieler Unsicherheiten amortisieren werden. Hinzu kommt, dass Kapazitätsausweitungen an der Verfügbarkeit benötigter Fachkräfte scheitern. Dieses Risiko steht auch in der aktuellen Umfrage auf dem vordersten Platz. Inzwischen werden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen jedoch fast ebenso häufig als Risiko für die Entwicklung der Unternehmen genannt. Die Unternehmen erwarten Maßnahmen seitens der Politik, die zu bürokratischen und steuerlichen Entlastungen und zu höherer Planungssicherheit führen. Und auch

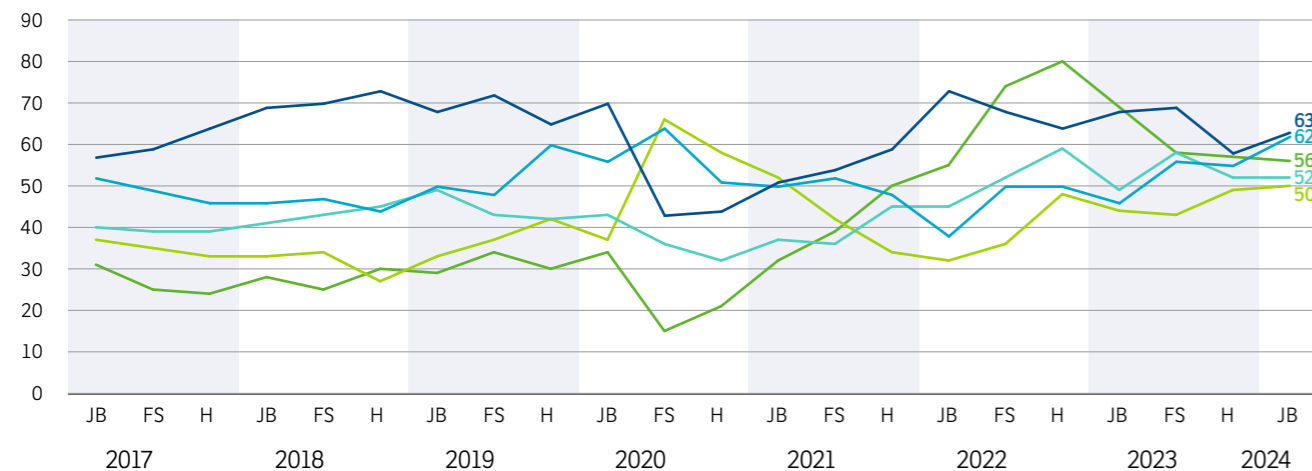
wenn die Risikoeinschätzung zu den Energie- und Rohstoffpreisen nachgelassen hat, scheint sie sich auf einem deutlich höheren Niveau als vor der Energiekrise einzupendeln.

Nach dem Einfluss verschiedener konjunktureller Faktoren (vgl. nebenstehende Grafik) auf die Investitionstätigkeit gefragt, zeigt sich eine im Vergleich zum Jahr 2017 deutlich negativere Einschätzung. Während im Jahr 2017 der Mehrheit der Faktoren ein überwiegend förderlicher Einfluss attestiert wurde, so hemmen alle Faktoren nun nach Einschätzung der Unternehmen eher die Investitionstätigkeit als sie zu fördern. Neu aufgenommen wurde die Frage nach dem Einfluss der allgemeinen Preissteigerung, weshalb es keinen Vergleichswert zum Jahr 2017 gibt. Vielleicht

wenig überraschend beurteilt die Mehrheit der Unternehmen die Preisentwicklung als weiteres Hemmnis. Auch die Energie- und Arbeitskosten werden von den Unternehmen als besonders hinderlich empfunden, noch einmal deutlicher als bereits in der Vorerhebung. Während die Nachfrage aus dem In- und Ausland, die Ertragslage und auch die Eigenkapitaldeckung, sofern diese für die Befragten relevant ist, im Jahr 2017 noch als überwiegend investitionsfördernd angesehen wurden, hat sich diese Einschätzung inzwischen gedreht.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung Berlin-Brandenburgs

in Prozent

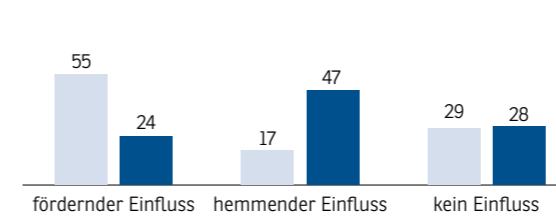


— Fachkräftemangel — Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen — Arbeitskosten
 — Inlandsabsatz — Energie- und Rohstoffpreise

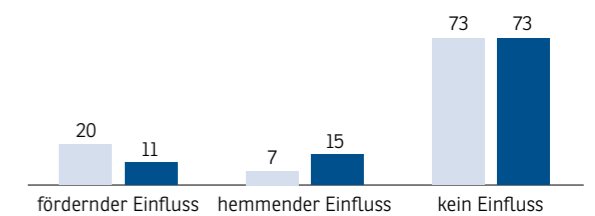
Einflussfaktoren auf die Investitionspläne

in Prozent

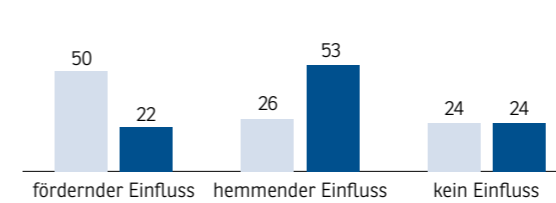
NACHFRAGE AUS DEM INLAND



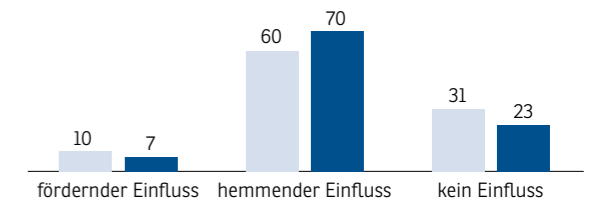
NACHFRAGE AUS DEM AUSLAND



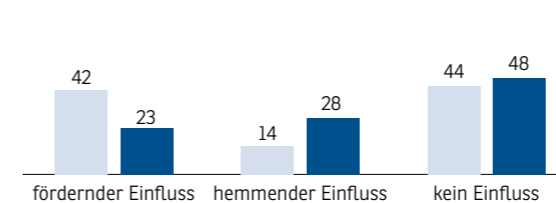
ERTRAGSLAGE



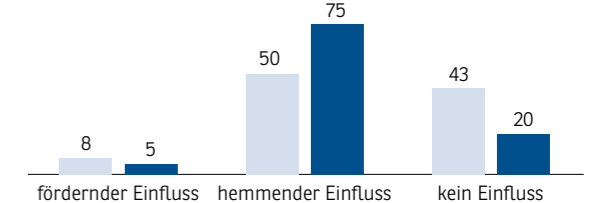
ARBEITSKOSTEN



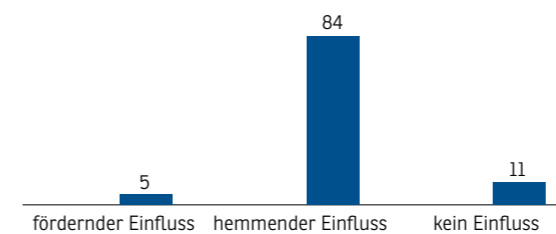
EIGENKAPITAL



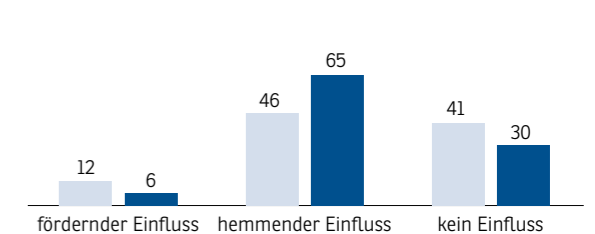
ENERGIEKOSTEN



ALLGEMEINE PREISSTEIGERUNGEN



EFFIZIENZ DER BEHÖRDEN



■ 2017 ■ 2024



Konjunkturbericht Jahresbeginn 2023

Die wirtschaftliche Lage in der Region
Berlin-Brandenburg

30. gemeinsamer Report

Herausgeber

Arbeitskreis der Industrie- und Handelskammern
Berlin und Brandenburg

Redaktion

IHK Berlin, Christian Nestler, Patrick Schulze

IHK Cottbus, Susanne Kwapulinski

IHK Ostbrandenburg, Robert Radzimanowski, Daniel Felscher, Dr. Sophie Gruhn

IHK Potsdam, Patrick Dilling

Layout

IHK Berlin, Stephanie Krause

Titelbild

© milanvirijevic – iStockphoto.com

Lektorat

Berit Sörensen

Text + Lektorat

berit.soerensen@gmx.net

Stand

Januar 2024

